

# Mit Überschüssen von heute Schulden von morgen bezahlen

In der heutigen innerschweizer Sonntagszeitung ist unser Forderung an die Regierung, im Rahmen der Immobilienstrategie einen Zusammenfassung der verzettelten Verwaltungsbüros in der Stadt an einem neuen Standort publiziert. Dies deshalb, weil die Zeitung nach der Tagung nachfragte, was die Ergebnisse waren. Natürlich ist die Zusammenfassung der in der Stadt domilzierten Verwaltung an einem neuen Standort nicht das Hauptergebnis der Tagung - aber medial das spannendste.

Intensiv haben wir uns über die finanzielle Situation und über die Bedürfnisse im Hoch- und Tiefbau unterhalten. Hinsichtlich der Finanzen sind wir zum Schluss gekommen, dass wir in der absehbaren Durstphase nicht mehr an dem im Finanzleitbild formulierten Selbstfinanzierungsgrad von 100% festhalten wollen, sondern bereit sind, auch einen integrierten Finanz- und Aufgabenplan (IFAP) hinzunehmen, der sich im Rahmen des gesetzlichen Selbstfinanzierungsgrades von 80 % bewegt. Hingegen soll die damit verbundene Verschuldung aus den heutigen Überschüssen finanziert und nicht zulasten der zukünftigen Generationen gehen. Zentral für die CVP ist, dass die seit rund 10 Jahren verfolgte Strategie der steuerlichen Entlastung und Ausgabendisziplin nicht kurzfristig über Bord geworfen wird. Wir lehnen deshalb auch ausserordentliche Massnahmen zur Konjunkturverbesserung ab. Entscheidend ist, dass die Luzernerinnen und Luzerner unter Berücksichtigung aller fix notwendigen Ausgaben letztlich mehr von ihrem Lohn im Sack haben als anderswo. Dazu dient auch die aktuelle Steuergesetzrevision - welche hauptsächlich die Familien erheblich entlastet.

Hinsichtlich Hoch- und Tiefbau diskutieren wir die Frage, ob verstärkt als bisher Prioritäten gesetzt werden sollen und wenn ja, nach welchen Kriterien. Dabei geht es darum, den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber ehrlich zu sein. Denn es hat keinen Sinn, in Strassenbauprogrammen eine ellenlange Liste zu führen und damit Erwartungen zu wecken, wenn klar ist, dass diese Liste in den nächsten Jahrzehnten nicht finanziert werden kann. Ein weiteres politisch heisses Eisen ist die Frage, ob die Spitalbauten auf die neugeschaffene Rechtspersönlichkeit der Luzerner Spitäler übertragen werden soll oder nicht. Letzteres natürlich auch verbunden mit der Frage, ob bspw. in Wolhusen neu gebaut werden soll oder nicht.

Dieser Beitrag wurde von Martin Schwegler am 08.03 2009 veröffentlicht und wurde unter Kanton, Finanzen, Wirtschaft abgelegt. Du kannst die Kommentare zu diesem Eintrag durch den RSS 2.0 Feed verfolgen. Du kannst einen Kommentar schreiben, oder einen [Trackback](#) auf deiner Seite einrichten.

Einen Kommentar schreiben

Name \*

E-Mail \*

Website

Bitte hier den Code reinkopieren:

eintragen